

72 Jahre aktive Sängerin

ELFRIEDE BIRK Als Amanda in der Narrenzunft des Volkschors populär / Auch bei der AWO engagiert

Von
Kerstin Prosch

DOTZHEIM. Elfriede Birk ist eine waschechte Dotzheimerin. „Hier wurde ich geboren, hier lebe ich bis heute“, erzählt die 88-Jährige, die diese Woche für ihr Engagement in der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und im Volkschor den WT-Blumenstrauß bekommt. In beiden Vereinen ist sie seit Jahrzehnten aktiv und hat durch ihren unermüdlichen Einsatz bereits vielen eine Freude gemacht.

Schon immer hat Elfriede Birk gern gesungen. Nach ihrem 16. Geburtstag wurde sie Mitglied im Volkschor. Damit ist sie jetzt schon 72 Jahre aktive Sängerin. Als der Volkschor 1952 die Narrenzunft gründete, war Elfriede Birk sofort dabei. Bei den närrischen Sitzungen auf der Bühne zu stehen, macht ihr bis heute großen Spaß. Mit wechselnden Partnern führt sie Zwiegespräche – mal als Vater und Sohn, mal als Meister und Geselle. Die Texte schreibt sie selbst. „Das ist ganz schön anstrengend“, erzählt sie. „Man braucht ja einen roten Faden.“

Irgendwann betrat sie erstmals als Amanda allein die Bühne, sang und erzählte Witze. Die Rolle ist wie für sie gemacht. Wen wundert es da, dass sie als Amanda bis heute zu jeder Sitzung einfach dazu gehört. Oft werde sie nach

ihrem Auftritt von Zuschauern angesprochen und gelobt – das ist Motivation und Bestätigung zugleich.

Immerhin hält sich Elfriede Birk fest an selbst gestellte Regeln. „Witze müssen anständig sein.“ Was unter die Gürtellinie geht, erzähle sie nicht – auch wenn sie damit die Lacher garantiert auf ihrer Seite

hätte. Längst steht sie nicht nur bei der Narrenzunft auf der Bühne. Unter anderem bereichert sie das Programm des Kreppekaffees der Arbeiterwohlfahrt.

Zur AWO kam Elfriede Birk 1972 eher zufällig. Ihre Mutter hatte erfahren, dass die Hilfsorganisation zusammen mit der evangelischen Kirche einen

Altenclub gründet und wollte unbedingt hin. „Meine Mutter war gehbehindert“, blickt Elfriede Birk zurück. Den Hinweg wollte sie selbst bewältigen; für den Rückweg bat sie die Tochter mit dem Auto vorbeizukommen. Es war kalt an jenem Tag und Elfriede Birk, die überpünktlich an den Veranstaltungsort gekommen war

DAS TAGBLATT SAGT DANKE



Elfriede Birk freut sich über den Tagblatt-Blumenstrauß, der ihr von Kerstin Prosch als Dankeschön für ihr uneigennütziges Engagement überreicht wird.

Foto: wita/Paul Müller

fröstelte im Wagen. Kurzerhand beschloss sie, die letzten Minuten drinnen zu warten. Irgendjemand sah sie und bat sie, doch mit den Teilnehmern des Altenclubs ein wenig zu singen. „Das hat den Leuten gefallen“, erinnert sie sich. Ihre Mutter sei in der nächsten Woche gefragt worden, ob sie wieder abgeholt wird.

So hatte Elfriede Birk plötzlich eine neue Aufgabe. Jede Woche kam sie fortan für etwa eine halbe Stunde in den Altenclub, der später zu einem Treff für jedermann wurde. Auf der Schreibmaschine tippte sie einige Liedtexte ab, ließ die Seiten vervielfältigen und erstellte mit den Kopien ein kleines Liederheft. „Wer Geburtstag hatte, durfte sich wünschen, was wir singen.“ Darüber hinaus begann sie, sich Spiele für die Senioren zu überlegen. Einmal machte sie ein Städtenspiel, bei dem zu vorgegebenen Anfangsbuchstaben eine Stadt zu nennen war. Prompt kam der Vorschlag „E wie Erbenheim“.

2008 zog sich Birk aus der AWO zurück, da ihr Lebensgefährtin erkrankte. In der Narrenzunft machte sie auf Drängen ihrer vielen Fans weiter. Nun will sie – beeinflusst durch die Feier „65 Jahre AWO Dotzheim“ – auch bei der Arbeiterwohlfahrt wieder aktiv werden. „Die haben Spaß und ich auch“, fasst sie die Beweggründe für...

Wiesbadener Kurier vom _____
Presseausschnitt

Wiesbadener Tagblatt

von

27.11.2010